

Marginalische Schleimwege. Gerräterisches rotes Zusammenpiel.

In der neuen Debatte der belgischen Presse gegen das Reich zeichnet sich auch der sozialistische „Beuple“ besonders aus. In seiner jüngsten Ausgabe behandelt das Blatt „Entscheidungen“ der sozialdemokratischen „Aarbrüder der Wälsfäim“ über angebliche Willkürverurteilungen im Rheinland und Westfalen. Zudem sind dem Blatt seine Meinungen aus der Redaktion des „Vorwärts“. Nachdem diesen Herren in Deutschland das Handwerk gelegt ist, bedienen sie sich der Genossen an der Halbinsel des Reichs, um ihr Gift gegen das einende Land zu verstreuen. Der „Beuple“ beschwört nachfolgend die ehemaligen Militärs, endlich etwas gegen die „flagrante Verletzung der militärischen Kanalen des Verlaifers Vertrages“ zu unternehmen.

Krawall in Berliner Universität während einer sozialistischen Kundgebung.

Am Donnerstag kam es in der Universität Berlin bei einer Versammlung der sozialdemokratischen Studentenschaft zu Ausschreitungen. Bei der Rede des sozialdemokratischen Professors Fejener ging das Licht aus und mehrere Herrschaften wurden eingekerkert. In dem Saal wurden mehrere Tränengasbomben gemornt. In den Gängen kam es darauf zu schwerem Streit, wobei mehrere Personen Schnittwunden erlitten. Von der Berliner nationalsozialistischen Studentenschaft wird erklärt, daß der NDAW, mit dem Ausschlag auf die sozialdemokratische Versammlung in der Universität nicht das geringste zu tun habe. Er habe gänzlichkeits Disziplinäre Genratoren.

Das neue Studentenrecht.

Das weitere staatliche Anerkennung. Wie der Amtliche Preussische Präsident mitteilt, erhebt sich die Frage, ob die staatliche Anerkennung der Studentenschaft in wenigen Tagen bevorsteht, der tatsächlichen Grundlage. Dagegen ist der Reichsminister für das preussische Kultusministerium erwidert, das im Entwurf befindliche vorliegende und in Beratungen weit geführte neue Studentenrecht ist im Hinblick zu erlassen, daß die Studenten der preussischen Hochschulen zu Beginn des Sommersemesters vorliegen. Mit dem Erlaß der neuen Satzung wird die staatliche Anerkennung der Studentenschaft ohne weiteres verbunden sein.

Trauerfeier für Hofprediger Vogel

Starke Beteiligung der Bevölkerung. Bei starker Beteiligung der Einwohnerchaft Potsdams fand die Trauerfeier für den verstorbenen Hofprediger Dr. Schwanitz am 18. Februar im großen Saal des Opernhauses statt. Die Reden waren in Vertretung des Kaisers erschienen. Herr Ehlert kennzeichnete den Verstorbenen als einen aufrechten deutschen Mann. Namens der Friedrichs-Gemeinde dankte Herr Sieber dem Geschäftsführer für alles das, was er den Gemeindegliedern gewesen sei. Darauf bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen Potsdams, die von einer unüberschaubaren Menschenmenge eingeschlossen waren, nach dem Neuen Friedhof, wo Herr Humberg und ein Vertreter der Berliner Bürgerchaft Memmann dem Geschäftsführer die letzten Grüße nachriefen.

General v. Blomberg in München

Die Reichswehr bleibt fern der Parteipolitik. Bei dem Besuch des Reichswehrministers v. Blomberg hielt dieser eine Ansprache an die Truppen des Landsturms in München. Dabei betonte der Minister, daß die Reichswehr keine Partei, sondern nur der Volksgemeinschaft diene. Dennoch sei sie mit allen denen eng verbunden, die entschlossen sind, für ihr Vaterland zu leben und zu kämpfen. Im Hinblick an eine Parade beschloß der Reichswehrminister einige Krieger. Am Abend fand ein militärischer Zapfenstreich statt. Am Freitag wird der Reichswehrminister nach Stuttgart weiterreisen.

Belehnung eines „Rübe“-Toten.

Am Donnerstag fand in Kiel die Belehnung des „Rübe“-Toten unterzeichneten „Kriegsflieger“ Hans J. Kiel statt, dessen Leiche vor einigen Tagen geborgen wurde.

Wegen der Heiligkeit des Eides

ein Jahr sechs Monate Zuchthaus gegen Brolat beantragt.

In dem Prosch gegen Brolat beantragte der Staatsanwalt wegen Meineids unter Anwendung des Milderungsparagraphen eine Strafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Nach Verhandlung der Jährgänger im Meinheitsprosch gegen Brolat teilte der Vorsitzende mit, daß das Schöffengericht das Urteil am Sonnabendmittag fällen werde.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisenberg ging in seinem Plädoyer dem ehemaligen WZG-Direktor Brolat davon aus, daß Brolat zu dem Kreis der gehört hätte, die sich schuldig vor die Strafrechts gestellt hätten und nach der Verhaftung der Strafs in unverantwortlicher Weise die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zu stören versucht hätte. Brolat habe bei seiner eblischen Vernehmung im Disziplinärverfahren gegen die Stadtanwaltschaften ein schweres Verbrechen gegen die Heiligkeit des Eides begangen, dem Brolat habe damals einen Meineid geschworen. Dann ergriff der Erste Staatsanwalt Wambrecht das Wort zum Strafmaß. Er führte aus, daß sich Brolat in hervorragender einflussreicher Stellung im öffentlichen Leben befunden habe. An sich habe Brolat eine Zuchthausstrafe von dreieinhalb Jahren verdient. Hier wurde aber der Milderungsparagraph 157 Strafges. Anwendung, da Brolat bei einer wahrheitsgemäßen Aussage Gefahr gelaufen wäre, daß gegen ihn ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft wegen Schmiergeldannahme vorbereitet worden wäre. Aus diesen Gründen sei eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten und fünf Jahren Ehrverlust am Platz. Zum Schluss beantragte der Staatsanwalt die Haftbefehl aufrechtzuerhalten.

Rätselhaftes Großfeuer.

Die Geschädigten berichten von einem politischen Raubakt.

In der Dirschhaft Großbeeren bei Berlin hat sich ein noch völlig ungeklärter Vorfall angetragen. In dem ehemaligen Armenhaus, das seit einiger Zeit für Wohnzwecke benutzt und von neun Familien bewohnt wurde, entstand ein Feuer, das das ganze Gebäude vernichtete. Die Bewohner behaupten, daß der Brand angelegt worden sei. Die Ermittlungen der Landjäger sind im Gange. In Großbeeren fand ein Fracklager der NDAW statt, der ganz ohne Störungen verlief. An die Kundgebung schloß sich im Hof von Max Laube eine Versammlung an, in der der Landtagsabgeordnete Schlanke eine Rede hielt. Auch die Versammlung verlief ohne Zwischenfälle und nur kurz vor 11 Uhr nachts beendet. Im Mittelraum berichtigte im ganzen Dorf vollkommene Ruhe. Nachts um 12 Uhr brach dann im früheren Armenhaus das Feuer aus. Der in der ersten Etage wohnhafte Maurer Karl Schlobach und seine Frau sprangen aus dem Fenster ihrer Wohnung auf den Hof. Die Frau lief zum Antvorscher, den sie alarmierte, während sich der Mann zu seinem Vater begab, der ebenfalls in Großbeeren wohnt. Als der Gemeindevorsteher beim Armenhaus erschien, fand das Gebäude schon in hellen Flammen. Die im Hause wohnhaften anderen acht Familien holten das Brennende Haus verlassen. Die Feuerwehren von Großbeeren, Kleinbeeren, Teltow und

Schneefälle halten an.

In Italien wurden 4 Meter Schnee gemessen. An der Arria wütet noch immer ein schwerer Schneesturm. Mit Salmafion konnte der Eisenbahnverkehr heute noch nicht aufgenommen werden. Auch der Schiffsverkehr an der Rüste ist zum großen Teil eingestellt, nachdem der Dampfer „Zetina“ infolge des Sturmes getrandet ist. Seine Fahrgäste konnten vom Dampfer „Jadran“ nur mit Mühe und Not gerettet werden. Besonders in Süd-Rumänien liegt der Schnee stellenweise bis zu vier Metern hoch. Auch in Marum ist in der Nacht Schneefall eingetreten. In Mittel- und Süditalien brachen schwere Stürme und Gewitter. Hagelhaufen und Schneefälle mit sich. In Norditalien hat stellenweise wieder harter Schneefall eingesetzt. Im Osten von Kappel verurteilte der Sturm an einigen Dampfern erhebliche Schäden. Auch aus ganz Frankreich werden heftige Schneefälle gemeldet. Vor allem in der Gegend von Gascogne haben die Schneegewitter schon zu großen Schäden geführt. Mehrere Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten. Der Schnee liegt dort 1,20 Meter hoch und macht jede Verbindung unmöglich. Die Schneefälle in der Pombardie und in der Toscana dauern fort und haben zum großen Teil den Eisenbahnverkehr derart erloschen, daß die Züge von und nach Mailand nur mit größeren Verhältnissen eintreffen. Auf dem Rheine liegen die Schneefälle heute vier Meter hoch, und alle Flüsse sind für den Verkehr gesperrt. Der Mittwoch brachte aus England harter Schneefall. Besonders in Kent und Nord-England kam es zu heftigen Schneestürmen. In Cleveland und in Süd-Durham erreichten die Schneeverwehungen eine Höhe von über vier Metern, während die Landstraßen unter einer Schneedecke von 60 Zentimetern begraben sind.

Wittich brachte aus England harter Schneefall.

Die Schneefälle in der Pombardie und in der Toscana dauern fort und haben zum großen Teil den Eisenbahnverkehr derart erloschen, daß die Züge von und nach Mailand nur mit größeren Verhältnissen eintreffen. Auf dem Rheine liegen die Schneefälle heute vier Meter hoch, und alle Flüsse sind für den Verkehr gesperrt. Der Mittwoch brachte aus England harter Schneefall. Besonders in Kent und Nord-England kam es zu heftigen Schneestürmen. In Cleveland und in Süd-Durham erreichten die Schneeverwehungen eine Höhe von über vier Metern, während die Landstraßen unter einer Schneedecke von 60 Zentimetern begraben sind.

Wittich brachte aus England harter Schneefall.

Die Schneefälle in der Pombardie und in der Toscana dauern fort und haben zum großen Teil den Eisenbahnverkehr derart erloschen, daß die Züge von und nach Mailand nur mit größeren Verhältnissen eintreffen. Auf dem Rheine liegen die Schneefälle heute vier Meter hoch, und alle Flüsse sind für den Verkehr gesperrt. Der Mittwoch brachte aus England harter Schneefall. Besonders in Kent und Nord-England kam es zu heftigen Schneestürmen. In Cleveland und in Süd-Durham erreichten die Schneeverwehungen eine Höhe von über vier Metern, während die Landstraßen unter einer Schneedecke von 60 Zentimetern begraben sind.

2 Tote beim Lawineunglück.

In Guttal in der Nähe des bekannten Röntner Gebirgsortes Heiligenblut wurden von einem schweren Lawineunglück zwei Hamburger, der Versicherungsmann Karl Willm Kunze und die Kontrolleurin Hedwig Widtrant, verunglückt. Kunze hat sich selber herangezogen, ist aber in der Nähe des Unglücksortes an einem Steinhau abgestürzt. Seine Leiche konnte von einer Rettungs Expedition der Landjäger geborgen werden.

25 Jahre durch die Welt

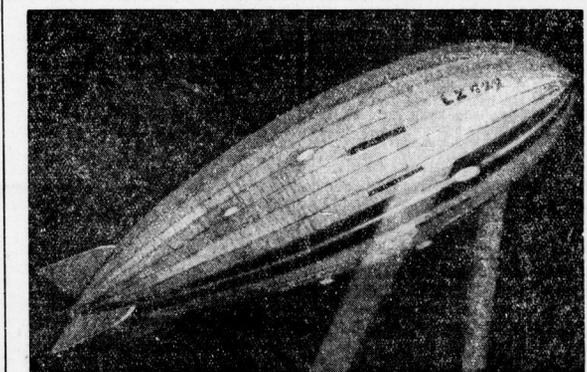
reist eine französische Postkarte. Die französische Post hat wieder einmal einen Rekord gebrochen. Eine Postkarte, die im November 1907 von Reims nach Paris geschickt worden war, ist jetzt endlich nach 25 Jahren und drei Monaten am Bestimmungsort angekommen. Der Empfänger war inzwischen gestorben. Sein Nachfolger freute sich, obwohl die Karte keineswegs richtig freigemacht worden war, Straßporto zahlen.

14 Bienerer durch Sprengladung verunglückt.

Bei einer Übung des 2. Pionierregiments in Zonof in Ostpreußen erlitten durch die unvorsichtige Explosion einer Sprengladung 14 Soldaten am größten Teil sehr schwere Verletzungen.

Deutscher Dampfer in Seenot.

Bei DeseL auf eine Untiefe geraten. Der deutsche Dampfer „Maria Ruh“ ist auf der Fahrt von Hamburg nach Riga durch den Druck der Eisbeissen aus dem Kurie gedrückt und etwa 4 Seemeilen von Zetel an der Südküste der Insel Dage auf eine Untiefe geraten. Der Dampfer konnte wiederholt Notrufe. Er ist nicht in der Lage, sich mit eigener Kraft zu lösen. Der leitende Eisbrecher „Krischan Waldemar“, der sonst für die Durchfahrt der Dampfer nach Riga sorgt, ist eben damit beschäftigt, eine Karawane von acht Dampfern durch schweres Eis nach Riga zu geleiten.



So wird der neue Zeppelin aussehen. Außensicht des neuen Luftschiffs „L.Z. 129“. Die fensterreichen Leuchtzeichen die Lage der Fahrgasträume im Innern.

In Friedrichshafen geht der Bau des neuen deutschen Verkehrs-Luftschiffs „L.Z. 129“, das in seinen Ausmaßen alle bisher gebauten weit übertrifft, seiner Vollendung entgegen. Das 24-Meter lange Schiff wird mit den letzten leuchtenden Feuerzeichen ausgestattet sein. Besonders bemerkenswert ist die Anlage der Fahrgasträume, die getrennt von den Gondeln ganz im Innern des Schiffskörpers in zwei Decks übereinanderliegen.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

Woll Sie für 50 Pf. eine große Tube Zahnpasta bekommen, die den besten Zahnpasten überlegen ist, und deren künstliche Geschmack Sie begeistern wird. Das niedrige Preis erspart es Ihnen, auf eine der vielen unerprobten Zahnpastensorten zurückgreifen zu müssen.

Qualität NIVEA Preiswert und gut!

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugend! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Denn wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendlich u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie hinterläßt keinerlei Glanz.

12, 24, 40, 54, 90 Pf. u. RM 1.00

Aus der Stadt Halle

Kriminalbeamte gegen Heimannsberg

Am Donnerstag fand eine harte beschlossene Versammlung der Fachpartei der Kriminalbeamten Halle im Verbände der Polizeibeamten Preußens statt. Es wurden die bisherigen Zustände, monoch in den meisten Fällen hat allen sich bietenden Gelegenheiten zur Parteimänner bevorzugt wurden, scharf getadelt. Ferner wurde auch der nicht mehr zutreffende Zustand, daß in der Organisation die Parteimitglieder nur von sozialdemokratischen Parteimitgliedern befehligt sind, scharf kritisiert und verlangt, daß diese sofort umgewandelt mit anderen Männern besetzt werden. Um damit einen Anfang zu machen wurde eine Resolution angenommen, die sofort dem Verband übermitteln werden soll:

Die am 23. Februar 1933 im Polizei-Berlin veranfaßte Fachpartei der Kriminalbeamten Halle erhebt gegen die Wahl des Kollegen Heimannsberg (chem. Chem. der Schuppselstraße) zum ersten Vorsitzenden des scharf getadelten Verbandes seine sofortige Absetzung. Heimannsberg besitzt nicht das Vertrauen der Mitglieder, weil durch seine Führung der Verband des Verbandes noch mehr gelähmt wird wie bisher.

Was hinsichtlich Gründe wird gleichfalls der letzte Richter des Geheimnisschreibers gefordert.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Weiter wurde beschlossen, daß diese Resolution an alle Fachpartien Preußens abgegeben und um dringende Unterstützung gebittet werden.

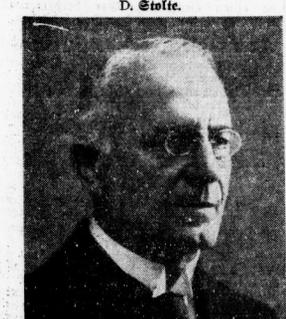
Merkwürdig war es, daß der bisherige Vorsitzende der Fachpartei, ein Kriminalbeamter, trotz der Wichtigkeit der Versammlung fern geblieben ist.

Von der Kommunalwahl.

Die Einreichungsfrist für Wahlvorschläge zur Kommunalwahl läuft morgen um Mitternacht ab. Spätestens also im Laufe des morgigen Tages müssen die Vorschläge beim Vorsitzenden des Wahlauusschusses, Bürgermeister Weitzmann, eingereicht sein.

Wie wir hören, plant jetzt auch noch eine kleinere Gruppe, die Deutsch-Soziale Volksvereinigung (Zentralrat) eine eigene Liste für die Stadtratswahlen, ebenso wie für die Provinzialparlamentswahl. Die Deutsche Volkspartei verabsichtigt jetzt auch die Fortsetzung ihrer Kandidatenliste für den 12. März, die außer der Liste der oben genannten noch folgende Namen trägt:

- 10. Krämer, Oberpostamt;
 - 11. Dr. med. Klinke, prakt. Arzt;
 - 12. Arlt, Steinbeckermeister;
 - 13. Frau Meinel, Köchleinsneidermeister;
 - 14. Wilsleben, Kaufmann, Mitglied des Stadtrats;
 - 15. Hennemann, Baubeamter;
 - 16. Franz, Stadtratsmitglied des Stadtrats;
 - 17. Wilschke, Lokomotivführer, Mitglied des Stadtrats;
 - 18. Stiefowitz, Kaufm. Angehöriger;
- Die Liste des Bürgervereins soll morgen zur Veröffentlichung kommen.



D. Stolle.
Nach Wähliger Fälligkeit als General-Inspektor des Reichspostamts der Provinz Sachsen tritt, wie mitgeteilt, D. Stolle, der im April sein 70. Lebensjahr vollendet, am 1. März in den Ruhestand, um seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Potsdam zu verbringen.

Die Danziger Flieger in Halle:

Danzig bleibt deutsch.

Die Landung des „Peter von Danzig“. — Viele Hundert warteten im Schnee. — Die Trennungsbewegung. — Von Danzigs Not und deutscher Hoffnung.

Die Danziger Flieger, Studenten der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Danzig, landeten gestern auf ihrem Flugplatz durch das Zeugnisland in Halle. Die Kunde von ihrer Ankunft hatte unter der hallischen Bevölkerung höchsten Eifer erregt. Schon lange vor dem festgesetzten Zeitpunkt der Ankunft wimmelte es von den tieferschneiten Flugplätzen Halle-Kleinleben von Menschen, jungen und alten, die den Augenblick erleben wollten, da die Danziger Flieger, die Kämpfer des deutschen Willens in Danzig, hallischen Boden betreten würden. Studenten, Angehörige des Vereins für das Zeugnisland im Ausland, Vertreter hallischer Behörden und viele andere, vor allem viel Jugend, viel Schüler, ermuntert mit Spannung das Flugzeug. Eine Maschine der Akademischen Fliegergruppe (Kastell) Halle war aufgetrieben, um den Danziger Kommandanten entgegenzunehmen, um ihnen das Geleit bis zum Flugplatz zu geben. Am Petersberg wollten sich die beiden Maschinen treffen, doch das diebische Schmeichelei überlegte die Zeit, und so trafen die beiden Maschinen sich erst kurz vor Halle. Gemeinlich flüchteten sie dann den hallischen Flugplatz an.

Kurz vor der Ankunft erhob sich noch ein zweites hallisches Flugzeug mit Begrüßung der Danziger, mit dem Fotografieren der „Zentral-Beitrag“ an Bord. Kurz nach dem Start ließ die Maschine jedoch wieder ab und machte einen „Reifhand“, glücklicherweise ohne sich zu überschlagen. Die beiden Maschinen kamen mit heiler Haut davon, die Maschine allerdings wurde beschädigt. Als noch aller Blitze dem verunglückten Flugzeug zugewandt waren, da tauchte im Nordosten plötzlich die Danziger Maschine auf. Wenige Sekunden später schon überflog sie zum ersten Male den Flugplatz, in niedrigem, doch man die Schrift an der Tragfläche deutlich erkennen konnte: „Danzig bleibt deutsch“. Nach ein paar scheinbar gelungenen Kurven legte die Maschine, eine „Klein“ mit dem Namen

„Peter von Danzig“

zur Landung an und fand bald kurz vor dem Flugplatz. Jetzt war die nach Hunderten zählende Menge nicht mehr zu halten, alles drängte nahe heran, um die Danziger Flieger sehen zu können. Die flüchtigen, die einmündig, aus der flüchtigen, schmittigen Maschine, mit lachenden Gesichtern. Im Nu waren die Beiden dicht und drängt, dann konnte die Flieger die begehrte Menge von der Maschine zurückhalten.

Jetzt wurden die Danziger von der hallischen Kaffeehaus willkommen gehalten; unter denen, die sich dann der Begrüßung angeschlossen, sah man zahlreiche bekannte Persönlichkeiten, u. a. den hallischen Polizeipräsidenten, den Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Polizeioberst Graf von den Vorständen des VDA Halle, Siedler, Prof. Waldmann, Major a. Z. v. Dewal von der Stadtkommandantur, den Vorständen der Grenzlandverbände, Dr. Klinke, den Vorständen des Stützpunktsvereins, Major a. Z. Wilmsholz und andere Vertreter. hallischen Grenzlandorganisationen, ferner Generalstaatsanwalts-Direktor v. Rotha, Angehörige der Akademischen Fliegergruppe mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Glas, und hundertfacher „Korporation“ sowie drei „Wachtel“ der Stadt Danzig, die es sich ebenfalls nicht nehmen ließen, die Danziger in den Mauern der Stadt Halle zu begrüßen. Professor Waldmann ergriff das Wort, er wies auf die Bedeutung dieses Fluges für die deutsche Sache hin, ein dreites, doch aus vielen hundert Reden brannte den beiden Fliegern entgegen. Anschließend nahmen die Danziger im kleinen Kreis ein Frühstück im Flughafenrestaurant ein, in dessen Verlauf verschiedene Persönlichkeiten, darunter auch Polizeipräsident Rollen und Vertreter der Studentenschaft das Wort ergriffen.

Am Nachmittag weilten die Danziger Flieger auf dem Flugplatz in Schloß.

nen. Damals erging sich Danzig in Protesten und Not in den Fliegerbund und an die ganze Welt, in Protesten, die ungeschört verhallen.

In ihrer Not sahen vor 13 Jahren am 10. Januar die Danziger Flieger mit ihren Kindern vor die Weisheit des Völkerbundkommissars stellen und meinten um die Zeit



Die beiden Danziger, die den „Peter von Danzig“ führten.

funft ihrer Kinder. Und dreizehn Jahre hat man in Danzig unerschütterlich an Recht geglaubt. Jetzt ist der Glaube dahin, und die Danziger Flieger müssen, hat mit Wehen und Protesten ihr Los nicht gebietet wird. So folgte am Jahrestag der heiligen Stunde, am 10. Januar, die akademische Jugend Danzigs den Entschluß, der deutschen Heimat einmal fest vor dem zu stehen, was ja nicht nur eine Schmach für Danzig ist, denn in diesem Jahre wird sich das Schicksal Danzigs endgültig entscheiden. Der Verfall der Vertrag löste Danzig vom Heimatland los, damit Polen einen Teil der Bevölkerung in Danzig einziehen und einen Zugang zum Meer habe. Aber Polen benutzt diesen Hafen nicht. Es hat sich unter ungeheurem Aufwand und an einer Stelle des Meeres einen Hafen angelegt, für die feine natürlichen Beschreibungen vorhanden waren, und hat heute den modernsten Hafen der Diffe. Danzig Hafen, Speicher und Strände liegen still. Ein Drittel der Bevölkerung ist arbeitslos. Wenn dieses Jahr keine Änderung der Verhältnisse kommt, Danzig brinnt, ist kein Schiffahrt wirtschaftlich und damit in aller Zukunft entziehen. Wenn jetzt nicht Taten folgen, geht Danzig unter und damit alles Deutsche im Osten überhand.

Aber das liebe Polen einziehen hat Generation von Danzig ihre Heimat und darüber hinaus das Vaterland mehr als je eine Generation. Polen hat mit seiner Drogaleraktion das Gegenteil erreicht, und die Danziger Flieger sind nach Zeugnisland gekommen, um zu sehen, das endlich die Stunde der Einigkeit in Deutschland gekommen ist, der Einigkeit, die den Kampf der Deutschen an den Grenzmarken wieder erfolgreich macht. Die deutsche Jugend da oben hat diese Vaterlandsliebe schon mit der Zeit bemerkt dürfen, als sie — mit Karabinern bewaffnet — im vorigen Jahre an den Grenzen des kleinen Preussens stand, als sich der übermächtige Volk in Gdingen zum „Jest des Meeres“ versammelte und seine Hand allzu fest nach Danzig ausstreckte.

Die vorerfährten Vorkämpfer seiten die widermütige Grenzschneidung, die nicht weiter bezwungen, als Danzig allmählich Polen einzuverleiben. Die Wider erhaben den erlärten: Einbruch, den die Schilderung der deutschen Danziger Not und das Freundschafts zu Heimat und Volk in der Versammlung auslöste.

Professor Borsch richtete Dankesworte an alle, die zur Ausgestaltung der Weisheitenden beigetragen hatten, ganz besonders aber an den Danziger Flieger, dem er die Veröffentlichung des nationalen Halle mit auf den Weg gab, daß auch hier Verständnis für die Danziger Not vorhanden ist, daß auch wir wissen, daß die Zeit nicht für uns arbeitet, wie die deutschen Nachkriegspolitiker uns glauben machen wollten, daß wir vielmehr für die Zeit arbeiten müßten, und daß die Zeit des Wartens und der Proteste vorbei sei. Das Freundschafts stand am in Deutschland, und die Feier in dem Rüstungsministerium. Anschließend verammelten sich die Vertreter der Verbände und Korporationen zu

Nach der Landung.

Die Kundgebung in der Universität.

Am Abend veranstalteten dann die Gruppen des Vereins für das Zeugnisland im Ausland und die Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände in der Aula der Universität eine Kundgebung, die sich zu einer vaterländischen Weisheitende gestaltete. Mit dem Concerto grosso F-Dur von Bändel leitete das Sinfonieorchester der Stadt, Oberkapellmeister Leitung von Studentin Schuppe die Feier ein.

Prof. Waldmann begrüßte die Erschienenen, unter denen man den derzeitigen Rektor der Universität, Vertreter der Staatsregierung und der hallischen Behörden sowie die Hallen bemerkte. Die hundertfährigen Korporationen mit ihren Fahnen und die übrige akademische und Schulpfänger füllte die Aula bis auf den letzten Platz, ein erstliches Zeichen, wie hart der VDA-Gedanke in der Jugend Eingang gefunden hat. Professor Waldmann wies auf den Sinn des Danzigs hin, der Deutschland anfrüht und aufzurufen machen solle auf den Kampf, den die deutschen Soldaten im abgetrennten und beschlagnahmten Osten führen. „Es ist der Tag, da wird gekämpft ein einziges Volk, ob aller deutschen Lande.“ Diesen, in die alterwürdigen Mauern der Marienburg eingeweihten Wahlplatz, gab er den Studenten auf den Weg mit. Namens der hallischen Behörden sprach Stadtschulrat Dr. Trüffel Begrüßungsworte zu den vier deutschen Fliegern. Die Bezeichnung „Freie Danzigs“ sei ein „Dohn für den Begriff der deutschen Freiheit.

Danzigs Schmach und Leid sei auch Deutschlands Not.

Namens der Universität sprach der Rektor Professor Dr. Frosch von der wissenschaftlichen Verbindung, die die hallische alma mater mit der Technischen Hochschule in Danzig verbinde. Ein wirkungsvoller Sprecher von Schülern der Brandenburgischen Eintracht gab herder Ausbruch eines Wehen und Leidens von deutscher Art. Die Zügellosigkeit Arbeiterklasse lang drei Danziger Schuß und Trübselig; es hielt jedoch ein Herr der Akademischen Fliegergruppe Danzig einen Schwabenschwur über seine Heimatstadt. Die jungen Menschen von heute seien eine andere Generation als die ihrer Väter. Sie ist groß geworden unter der maßlosen Ungerechtigkeit und unter den hoffnungslosen Blick in eine düstere Zukunft. Seine erste Erinnerung sei die Heimkehr des abgemarterten deutschen Heeres nach Danzig. Schon damals als Adjutantier habe er etwas von der bedeutungsvollen Größe dieser traurigen Stunde empfunden. Ohne Mühe und ohne Fahnen durchgehen die Feldarbeiten die Straßen von Danzig. Sie irgen Schiller. Wir kommen bald wieder.“ Aber heute noch wartet das deutsche Danzig auf die Wiederkehr.

Wenige Stunden später lang dann der Marschtritt und die Musik der polnischen Soldaten durch die leeren Straßen Danzigs. Und die vierzehn Jahre des scharflichen Leidens und auch eines widermütigen Glaubens an Völkerecht und Völkerbund began-

LUXOR
Die Ägypter haben niemals Tabak angebaut, aber sie sind wahre Meister in der Kunst, aus edlen Tabaken unerreichte Mischungen zu bereiten. — Nach einem solch' altbewährten ägyptischen Original-Rezept wird die neue LUXOR-Zigarette in Ägypter-Format gefertigt.

HANDGEPACKT Eine LUXOR: eine Delikatesse - sechs LUXOR: ein Fest!

einem gefessenen Beisammensein mit den Fliegern. Dort wurde ihnen von den Hältern als Andenken an die Salzwerkstätte...

Die Flieger, die, wie bereits erwähnt, seit dem 11. Januar unterwegs sind, haben bis heute

5000 Kilometer Flugstrecke

zurückgelegt. Ihre Fahrt ging zunächst über den Korridor bis Stolp, wo das Flugzeug mit der Beschriftung 'Danzig bleibt deutsch' versehen wurde.

Die Finanzierung des Fluges wurde von dem B. V. M. und der Mafflag durchgeführt, die technische Ausführung und die Maschine stellte die Technische Hochschule in Danzig.

Wie wir noch erfahren, findet heute in Hannover eine Tagung der Interessengemeinschaft der Akademischen Fliegergruppen Deutschlands (30a) statt.

Die Landeskultur-Aufwendungen der Provinz

in unserem Bezirk.

Aus einer Uebersicht, die der Landeshauptmann der Provinz über die Aufwendungen der Provinz für Landeskultur im letzten Jahre veröffentlicht, ergibt sich, daß zur Förderung der Kultur in unserem Regierungsbezirk insgesamt 19.200 RM. bewilligt worden sind.

Die Uebersicht über die Aufwendungen der Provinz für Landeskultur im letzten Jahre veröffentlicht, ergibt sich, daß zur Förderung der Kultur in unserem Regierungsbezirk insgesamt 19.200 RM. bewilligt worden sind.

Zeitungsverbote in Halle.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das in Halle erscheinende 'Politik-Blatt' mit seinen Kopierschriften auf ein e Wochen verboten.

Wählerlisten einlegen!

Die Wählerlisten müssen von allen Wählern eingeleitet werden. Sie liegen aus bis zum 26. Februar im Wahlbüro Rathausstraße 1, 2. Stock, und zwar

Wetterbericht

Table with weather data: Meteorol. Station Halle (S.), 24. Febr. 1933. Includes temperature, wind, and relative humidity.

Wahrscheinlichkeiten

Table with weather probabilities: WWD in W. Stärke, Relative Luftfeuchtigkeit, Bewölkung in Zehnteln.

Sonneneinstrahlung

Sonneneinstrahlung am 23. 2. 01 Stunden. Tagesmittel der Temperatur am 23. 2. -4.0 C.

Wetterausblick

Wetterausblick für Sonntag, 25. Februar. Ebbe und Hoch schwache West, ziemlich trüb und

Die Dichtung von Einbruch und Ueberfall.

Der betrogene Konsumverein in Aligshmar. — Die verbrecherische Phantasio des Lagerhalters.

Wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung wurde am Donnerstag die 11. Strafkammer des Landgerichts Halle den Ständigen Lagerhalter der Konsum- und Spargenossenschaft Teiching und Almgaden, Wilke Aligshmar, Rudolf O. aus Aligshmar zu 7 Monaten 6 Wochen

Der Angeklagte war seit Anfang Februar 1931 Lagerhalter in Aligshmar. Schon im Januar desselben Jahres stellte sich bei der Inventur ein Verlust von 275 Mark heraus, für den er mit seiner Kautions von 500 Mark gerade zu stehen hatte.

Jeden Donnerstag war Wochenrechnung, und jeden Donnerstag und Sonnabend sollte die Delibrierung Hauptliste das eingegangene Geld ab.

Aus dem Saalkreis:

8 Millionen wurden verpulvert.

Und die Steuerzahler des Saalkreises müssen dafür bluten.

Eine interessante Erfolgsstatistik der sozialdemokratischen Landräte im Saalkreis hat der Landbund zusammengestellt. Er errechnet eine Summe von 12 Millionen Mark, die die sozialdemokratische Aera im Saalkreis, vertreten durch die Landräte Müller und Streicher, gekostet hat.

1. 'Döllinger Mühle'

Es war einmal ein sozialdemokratischer Landrat Müller, der erwarb für den Saalkreis für 600 000 Mark die Döllinger Mühle, um das von der Sparkasse dort investierte Kapital zu retten.

2. Industrieverluste der Sparkasse.

Genosse Streicher gab verschiedenen Industrieunternehmen Kredite aus der Kreisbank. Zur Bewertung der Kreditrisiken hielt sich der Industrieunternehmen von ihnen bestehende 'Gutachten' ab.

3. Gemeinde Ammendorf.

Genosse Streicher bewilligte der roten Gemeinde Ammendorf einen Kredit von 1 1/2 Millionen Mark. Die Gemeinde wurde zahlungsunfähig.

4. Bohrungen am Petersberg.

Am Petersberg hielt Genosse Streicher Bohrungen nach Wasser vornehmen. Das folgte dem Kreis die Kleinigkeit von 60 000 Mark. Wasser hat man schließlich nicht gefunden.

5. Spartauffbau.

Die nationalen Abgeordneten im Kreislag sollten einen Uman der Spartauffbau von 240 000 Mark leisten.

von etwa 670 Mark erbeutet, so daß das Defizit von 670 Mark auf den Konsumverein auf über 1000 Mark anwuchs.

Am 13. Juni, gerade wieder einen Tag vor der Abrechnung, meldete O., dann telefonisch, er sei im Laden von einem Mäurer überfallen. 2200 Mark hätte dieser mitgenommen.

Seine angeblichen Aflerisse hat niemand gehört; er hat auch kurz danach eine Ueberfahrt, die nicht gemerkt hat.

6. Koffizientle Verwaltung des Kreises.

Unter Genosse Streicher hatte fast jede Abteilung des Kreises ihr eigenes Büro. Im ganzen liefen immer 5 bis 6 Bagen, jedes Büro erforderte vom Kreis einen jährlichen Zuschlag von 3000 Mark.

Genosse Streicher selbst besaß seinen Privatwagen als Landrat. Er erhielt außer dem 3600 Mark Aufwandsbeitrag von der Regierung, 3000 Mark

Miles in allem hat die Aera Müller-Streicher dem Saalkreis 12 Millionen Mark Schäden einbeschafft, davon fallen 4 Millionen auf Sozialfürsicht, die übrigen 8 Millionen sind verpulvert worden.

Keine Gefahr für andere Gasbehälter.

Ein sachmännliche Stimme zu Renntricks. In dem loeben erschienenen Heft der Zeitschrift 'Das Gas- und Wasserfach' wird eine interessante Aufsatz veröffentlicht.

Ein nationalsozialistischer Bürgermeister spricht.

Zu ihrer geätzigen Wählerversammlung hatte die NSDAP den nationalsozialistischen Bürgermeister Dollmann, Dessau, als Redner gewonnen.

Wasserstände

Table with water levels: Saale, Grohitz, Cölba, Cralbe O.P., Grizewe, Havel, Brandenburg, Rathenow, Havelberg.

erungen, wie er das deutsche Volk straffen und schließlich in den Krieg hineinzogeln habe, mit dem wir seinen Tag

Und nun habe der 30. Januar den Beginn des Winterurlaubes dieses Deutschen Volk gebracht, an dessen Spitze eine Bewegung mit den marxistischen Jochen stehen wird

Die nationalsozialistische Bewegung fenne nur ein Ziel: 'Deutschland, nur Deutschland!'

Göhr verdrängt den Tod einer Witwe

Der gestrige Verhandlungstermin in der Strafsache Göhr war dem sogenannten 'Kam Esfeld' vorbehalten.

Dadurch war es ihm zwangsläufig unmöglich, seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Stadt abzuführen.

In dem Verfahren, Erbschaft für die veruntreuten Beträge zu schaffen, hat Göhr außerdem den am 30. Oktober 1931 erfolgten Tod der Frau Göhr in seinem Verzeichnis

Todesurteil auf der Strafe.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr erlitt eine 62jährige Frau aus der Herrenstraße auf dem Wege vom Vorhänger zum Brunnensport einen Schlaganfall.

Auch Hausbesitzerliste in Ammendorf?

In Ammendorf hat es gewisse Schwierigkeiten gegeben, die den Bestand der Liste des Ortsnennungsamtes gefährden.

Die schwarz-weiß-rote Kiste im Saalkreis.

Die Kandidatliste für die Kampfrunde 'Schwarz-Weiß-Rot' auf der am 12. März stattfindenden Wahl zum Kreisrat des Saalkreises liegt heute vor.

Wasserstände

Table with water levels: Saale, Grohitz, Cölba, Cralbe O.P., Grizewe, Havel, Brandenburg, Rathenow, Havelberg.



Notverordnung zur Förderung der Landwirtschaft.

Der Reichspräsident hat am Donnerstag auf Vorlage der Reichsregierung eine Notverordnung zur Förderung der Landwirtschaft erlassen...

der Hälfte der deutschen Käsefabrik. Durch die vorläufige Beschränkung für die deutschen Käsefabrik...

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt worden, die Vorschriften über die Milchverarbeitung...

Zeit einzufügen in Butter. Die Reichsanzeiger nimmt die halboffizielle Deutsche Handels-Zeitung...

Niederläufiger Kohlen.

Mährend bei der Jule-Verhandlung 1932 ein Abkommen mit einer neunten Produktionskontingent um 1 Prozent zu rechnen...

Reichs- und Staatsvertrag mit der Mansfeld AG.

Die Reichsanzeiger, die die Mansfeld AG. mit dem Reichs- und Staatsvertrag...

Einticht Brauereien.

Wie bei Niederläufiger Kohlen auch bei der Einticht Brauereien und Brauereifaktoren...

Vorkurse der Berliner Börse vom 24. Februar.

Table with columns for various companies and their share prices, including Hansa, Daimler-Benz, and others.

David Söhne AG. Halle.

An der Generalversammlung der David Söhne AG. wurden die Beauftragten...

Berliner Börse vom 23. Februar.

Table showing stock market data for the Berlin stock exchange on February 23, 1933, including various indices and company shares.

Table showing stock market data for the Berlin stock exchange on February 23, 1933, including various indices and company shares.

Blantenburger Raiffeisenbank G. m. u. H.

Die Gläubiger der Blantenburger Raiffeisenbank G. m. u. H. in Blantenburg...

Hill.

Berlin, 24. Februar. Bei kleinen Umläufen war die Stimmung bei Beginn der Börse ungleichmäßig...

Table with financial data, including exchange rates and prices for various goods like wheat and flour.

Berliner Wertpapiere vom 23. Februar.

Table showing stock market data for the Berlin stock exchange on February 23, 1933, including various indices and company shares.

Berliner amtliche Devisenliste vom 23. Februar.

Table showing official exchange rates for various currencies as of February 23, 1933.

Berliner Gläubigerliste vom 23. Februar.

Table listing creditors and their claims for the Blantenburger Raiffeisenbank.

Goldplandirekte, wertbest. Anleihen.

Table showing gold certificates and interest-bearing securities.

Vorkurse der Berliner Börse vom 24. Februar.

Table showing pre-market stock prices for the Berlin stock exchange on February 24, 1933.

Leipziger Börse vom 23. Februar.

Table showing stock market data for the Leipzig stock exchange on February 23, 1933.

Large table showing detailed stock market data for various companies and indices, including prices and changes.

Die Beschäftigung der Industrie im Januar 1933.

Am Januar ist die Beschäftigung der Industrie nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamts weiter zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 42,1% auf 40,2% der Arbeiterkapazität (d. h. die Ausstattung aller Betriebsrichtungen) beschäftigt werden können) gesunken; hierfür noch hat sich die Zahl der geleisteten Stunden vermindert, nämlich von 36,4% auf 33,3% der Stundenkapazität (d. h. die Stundenzahl, die bei Belegung aller Arbeitsplätze in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann). In verhärteter Weise ist wieder Stutzarbeit eingeführt worden. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit betrug im Januar 670 Stunden gegen 693 Stunden im Dezember 1932.

Wenn auch der Rückgang im ganzen dem Saisonverhältnis entspricht, so ist er in den Verbundindustrien doch stärker als saisonmäßig, er ist hier in gewissen Umfang als Abschwung auf die Weltlage in den Monaten September bis November v. J. anzusehen. Dies gilt vor allem für die Textilindustrie, in der sich die Beschäftigung in der Baumwoll- und Wollwarenindustrie sowie in den Zeugnis- und Wäscheherstellern beträchtlich vermindert hat. Stärker noch war der Rückgang in den Industriezweigen für Hausrat sowie für Wohn- und Ausrüstungsbedarf, vor allem in den Branchen, die Möbel, Stühle, Polsterwaren, Hören, Spielwaren, Federwaren und Kunstseide herstellen, sowie in einzelnen Zweigen der Metallwarenindustrie. Auch in den Nahrungsmittelindustrien ist die Beschäftigung z. T. saisonmäßig stark gesunken (Fleischwaren, Zigarren, Süßwaren, Margarine).

In den Produktionsgüterindustrien war der Rückgang geringer als in den Verbrauchsindustrien. Hier hat sich die Beschäftigung infolge der festen Stützung vor allem im Säugwaren- und in der Papier-, Holz- und Zigarettenindustrie vermindert. Auch in der Buch- und Zeitungsdruckerei ist der Rückgang ziemlich beträchtlich, schmaler nur der dagegen in den Investitionsgüterindustrien, die keine ausserordentliche Saisonbewegung aufweisen. So hat sich die Beschäftigung in der Großelektrotechnik, in Maschinen- und Zugschiffbau wenig verändert; im Waggon- und Schiffbau ist sie, freilich von sehr niedrigem Stand aus, leicht gestiegen. In der Automobil-

Industrie hat die Beschäftigung saisonmäßig zugenommen. Die Beschäftigung der Angestellten, die seit Oktober v. J. unverändert geblieben war, ist im Januar wieder zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Angestellten hat sich von 58,9% auf 58,0% der Angestelltenkapazität vermindert.

Wertejahresbericht der Reichspost.

Die Deutsche Reichspost veröffentlichte ihren Bericht über das 3. Viertel (Oktober bis Dezember) des Rechnungsjahres 1932. Gegenüber dem Vorjahre ist der Verkehr in den meisten Verkehrszweigen zurückgegangen. Gegenüber dem 2. Viertel (Juli bis September) hat sich die Verkehrsentwicklung infolge jahreszeitlicher und konjunktureller Einflüsse in einigen Verkehrszweigen etwas günstiger gestaltet.

Die Zahl der Briefposten stieg im Berichtsviertel um 3340 auf 1021 819. Aufgeführt wurden 185 Millionen Nachnahmen über 26 Milliarden RM., von denen 21 Milliarden RM. oder 80 Prozent barabheftlos bestanden. Der Auslandsüberweisungserfolg ist infolge der Beschränkungen für den zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr auf 33 Millionen RM. zurückgegangen. Im Schnellnachrichtenverkehr wurden im Berichtsviertel rund 5,5 Millionen Telegramme befördert und rund 549 Millionen (Befträge vermittelt gegenüber 61 Millionen Telegrammen und 597 Millionen Befträgen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Verkehrsleistung betrug im 3. Viertel 508 100 beförderte Telegramme und im Zeitungsverkehr 24 001 ausgetauschte Telegramme und 286 vermittelte Befträge. Am Zeitungsverkehr nahmen Ende Dezember folgende Ausbelegungsstellen auf deutschen Samstagsposten teil: 916 Postfachstellen, 396 Postkörbe, 93 Schiffe mit Zurechnenden und 361 Schiffe mit Postbesuchtemannschaften. Die Zahl der Kunden in der Post ist im Berichtsviertel Ende Dezember auf 4 997 722; darunter waren 512 141 Personen (Könige, Kaiser, Reichspräsident, Reichsminister usw.) von der Zahlung der Gebühren befreit. In den Monaten Juli bis September 1932 wurden 160 Schwarzfahrer rechtskräftig verurteilt.

Die Gesamteinnahmen im Berichtsviertel

jahr werden mit rund 488 Millionen RM., die Gesamteinnahmen mit rund 416 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

Ausfallgarantie für Dingtallieferungen

Aus der vom Reich für die Beschäftigung 1933 bereitgestellten Ausfallgarantie für Dingtallieferungen haben auf Beträge für Dingtallieferungen zur Verfügung. Diese Beträge können jedoch nur zugunsten der Händler und Geschäftlichen von denjenigen Kaufleuten in Anspruch genommen werden, die von sich aus entsprechende Garantien übernommen haben, falls sie sich an diesem Ziel der Ausfallgarantie beteiligen wollen, wenn sich zweifelsfrei feststellen lässt, dass die Lieferungen nicht zum 1. März ihrer Bestimmung angekommen sind, können dafür nicht mehr berücksichtigt werden.

Roggen - Karloffeloden 1:1

Die alljährlich anstehende Roggen-Karloffel-Hopplung wird im Verhältnis von 1:1 erfolgen. Der Roggenpreis des Ostjahres wird unverändert mit 132 Mark auf Sälen des Westjahres bei 124 Mark ein Zukauf über mit 140 Mark Roggen frei Mähdraht. Die Hopplungserfolge sind im Werte von 135 Mark Roggenfrei Mähdraht. Bei den Karloffeloden wird das beim Ostjahrespreis bereits Bekannte Nabe- und Zentopfloden gleichfalls eingeführt.

Stapa Chemische Fabrik A.G. in Wittenberg

Der Aufsichtsrat beschließt eine Dividende von wieder 12 Prozent auf die Stammaktien sowie die Ausschüttung eines Bonus von 4 Prozent (0) aus Sonderermittlungen in Vorschlag zu bringen.

Deutscher Wein für Amerika

Der Aufsichtsrat des Deutschen Wein für Amerika hat sich in den Vereinigten Staaten der Senat für die Fortsetzung des Prohibitengesetzes ausgesprochen hat und zu erwarten ist, daß sich ein Jahresfrist der amerikanischen Markt der Europa deutscher Wein wieder öffnen wird, und von deutscher Seite Vorbereitungen unternommen werden, um der deutschen Weinwirtschaft nach Amerika die Wege zu ebnen. Auf einen Ausfuhrvertrag der Berliner Zweigstelle der Amerikanischen Handelskammer für Deutschland wurde u. a. mitgeteilt, daß sich inzwischen eine besondere Ausfuhrvereinbarung zwischen der Reichsregierung und der Amerikanischen Exporteure in New York angeschlossen habe. Die weitere Zweigstelle der Amerikanischen Handelskammer ist außerdem vor kurzem eine besondere Kommission in New York gebildet worden, an der Vertreter der Weinhandlerebene und der amtlichen Wirtschaftsvertretungen gehören.

Die Empire-Mobilien-Zweckdarlehen G. m. b. H. in Berlin-Grunewald ist zusammengebrochen. Wegen des Bankrotts und Zettels, einen gewissen Schumann in Besitzbesitz erlassen worden. Die Zettel sind nicht

beizugebracht worden. Mit dem Bankrotts, in kürzester Zeit ein großer Schaden zu erleiden, verlangt Schumann Gegenleistung (Vestibelle) von etwa 70 000 RM., hat er auf diese Weise bereitgestellt, jedoch nur 30 000 RM., den Zetteln zugewandt, während er den Rest für sich verbrannt hat. Zahlreiche Betrugsgelangen von Geschädigten, dem Reich für über geltend gemacht, erkräft, sind bis jetzt gegen Schumann erlassen worden, weitere werden noch folgen. Auch die Stadt Halle hat Betrugsgelangen darinnen, die für Geld dem Schumann überwiesen und es immer noch verleben werden.

Deutscher Schlachtlehmarkt vom 23. Februar.

Kühe: 170 Rinder 110 Cöhen - 1 Bullen, 96 Rinder, 10 Rinder 240 Rinder 201 Cöhen, 2000 Schweine	Salzungen 3314 Tiere. Dem Schlachthof direkt ausgeführt 26 Rinder, 140 Rinder, 130 Cöhen, 600 Schweine.
Ursache für 60 Kilogramm überausgut in Reichsmark heute vorh.	heute vorh.
Cöhen 1 - 32 34 Rinde 3 30 33 23 22	11 - 32 34
do. 2 - 28 31	do. 4 11 - 11 11 11 11
do. 3 - 28 27	do. 5 - 11 11 11 11
do. 4 - 28 24	do. 6 - 11 11 11 11
do. 5 - 28 22	do. 7 - 11 11 11 11
do. 6 - 28 20	do. 8 - 11 11 11 11
do. 7 - 28 18	do. 9 - 11 11 11 11
do. 8 - 28 16	do. 10 - 11 11 11 11
do. 9 - 28 14	do. 11 - 11 11 11 11
do. 10 - 28 12	do. 12 - 11 11 11 11
do. 11 - 28 10	do. 13 - 11 11 11 11
do. 12 - 28 8	do. 14 - 11 11 11 11
do. 13 - 28 6	do. 15 - 11 11 11 11
do. 14 - 28 4	do. 16 - 11 11 11 11
do. 15 - 28 2	do. 17 - 11 11 11 11
do. 16 - 28 0	do. 18 - 11 11 11 11
do. 17 - 28 -	do. 19 - 11 11 11 11
do. 18 - 28 -	do. 20 - 11 11 11 11
do. 19 - 28 -	do. 21 - 11 11 11 11
do. 20 - 28 -	do. 22 - 11 11 11 11
do. 21 - 28 -	do. 23 - 11 11 11 11
do. 22 - 28 -	do. 24 - 11 11 11 11
do. 23 - 28 -	do. 25 - 11 11 11 11
do. 24 - 28 -	do. 26 - 11 11 11 11
do. 25 - 28 -	do. 27 - 11 11 11 11
do. 26 - 28 -	do. 28 - 11 11 11 11
do. 27 - 28 -	do. 29 - 11 11 11 11
do. 28 - 28 -	do. 30 - 11 11 11 11
do. 29 - 28 -	do. 31 - 11 11 11 11
do. 30 - 28 -	do. 32 - 11 11 11 11
do. 31 - 28 -	do. 33 - 11 11 11 11
do. 32 - 28 -	do. 34 - 11 11 11 11
do. 33 - 28 -	do. 35 - 11 11 11 11
do. 34 - 28 -	do. 36 - 11 11 11 11
do. 35 - 28 -	do. 37 - 11 11 11 11
do. 36 - 28 -	do. 38 - 11 11 11 11
do. 37 - 28 -	do. 39 - 11 11 11 11
do. 38 - 28 -	do. 40 - 11 11 11 11
do. 39 - 28 -	do. 41 - 11 11 11 11
do. 40 - 28 -	do. 42 - 11 11 11 11
do. 41 - 28 -	do. 43 - 11 11 11 11
do. 42 - 28 -	do. 44 - 11 11 11 11
do. 43 - 28 -	do. 45 - 11 11 11 11
do. 44 - 28 -	do. 46 - 11 11 11 11
do. 45 - 28 -	do. 47 - 11 11 11 11
do. 46 - 28 -	do. 48 - 11 11 11 11
do. 47 - 28 -	do. 49 - 11 11 11 11
do. 48 - 28 -	do. 50 - 11 11 11 11
do. 49 - 28 -	do. 51 - 11 11 11 11
do. 50 - 28 -	do. 52 - 11 11 11 11
do. 51 - 28 -	do. 53 - 11 11 11 11
do. 52 - 28 -	do. 54 - 11 11 11 11
do. 53 - 28 -	do. 55 - 11 11 11 11
do. 54 - 28 -	do. 56 - 11 11 11 11
do. 55 - 28 -	do. 57 - 11 11 11 11
do. 56 - 28 -	do. 58 - 11 11 11 11
do. 57 - 28 -	do. 59 - 11 11 11 11
do. 58 - 28 -	do. 60 - 11 11 11 11
do. 59 - 28 -	do. 61 - 11 11 11 11
do. 60 - 28 -	do. 62 - 11 11 11 11
do. 61 - 28 -	do. 63 - 11 11 11 11
do. 62 - 28 -	do. 64 - 11 11 11 11
do. 63 - 28 -	do. 65 - 11 11 11 11
do. 64 - 28 -	do. 66 - 11 11 11 11
do. 65 - 28 -	do. 67 - 11 11 11 11
do. 66 - 28 -	do. 68 - 11 11 11 11
do. 67 - 28 -	do. 69 - 11 11 11 11
do. 68 - 28 -	do. 70 - 11 11 11 11
do. 69 - 28 -	do. 71 - 11 11 11 11
do. 70 - 28 -	do. 72 - 11 11 11 11
do. 71 - 28 -	do. 73 - 11 11 11 11
do. 72 - 28 -	do. 74 - 11 11 11 11
do. 73 - 28 -	do. 75 - 11 11 11 11
do. 74 - 28 -	do. 76 - 11 11 11 11
do. 75 - 28 -	do. 77 - 11 11 11 11
do. 76 - 28 -	do. 78 - 11 11 11 11
do. 77 - 28 -	do. 79 - 11 11 11 11
do. 78 - 28 -	do. 80 - 11 11 11 11
do. 79 - 28 -	do. 81 - 11 11 11 11
do. 80 - 28 -	do. 82 - 11 11 11 11
do. 81 - 28 -	do. 83 - 11 11 11 11
do. 82 - 28 -	do. 84 - 11 11 11 11
do. 83 - 28 -	do. 85 - 11 11 11 11
do. 84 - 28 -	do. 86 - 11 11 11 11
do. 85 - 28 -	do. 87 - 11 11 11 11
do. 86 - 28 -	do. 88 - 11 11 11 11
do. 87 - 28 -	do. 89 - 11 11 11 11
do. 88 - 28 -	do. 90 - 11 11 11 11
do. 89 - 28 -	do. 91 - 11 11 11 11
do. 90 - 28 -	do. 92 - 11 11 11 11
do. 91 - 28 -	do. 93 - 11 11 11 11
do. 92 - 28 -	do. 94 - 11 11 11 11
do. 93 - 28 -	do. 95 - 11 11 11 11
do. 94 - 28 -	do. 96 - 11 11 11 11
do. 95 - 28 -	do. 97 - 11 11 11 11
do. 96 - 28 -	do. 98 - 11 11 11 11
do. 97 - 28 -	do. 99 - 11 11 11 11
do. 98 - 28 -	do. 100 - 11 11 11 11
do. 99 - 28 -	do. 101 - 11 11 11 11
do. 100 - 28 -	do. 102 - 11 11 11 11
do. 101 - 28 -	do. 103 - 11 11 11 11
do. 102 - 28 -	do. 104 - 11 11 11 11
do. 103 - 28 -	do. 105 - 11 11 11 11
do. 104 - 28 -	do. 106 - 11 11 11 11
do. 105 - 28 -	do. 107 - 11 11 11 11
do. 106 - 28 -	do. 108 - 11 11 11 11
do. 107 - 28 -	do. 109 - 11 11 11 11
do. 108 - 28 -	do. 110 - 11 11 11 11
do. 109 - 28 -	do. 111 - 11 11 11 11
do. 110 - 28 -	do. 112 - 11 11 11 11
do. 111 - 28 -	do. 113 - 11 11 11 11
do. 112 - 28 -	do. 114 - 11 11 11 11
do. 113 - 28 -	do. 115 - 11 11 11 11
do. 114 - 28 -	do. 116 - 11 11 11 11
do. 115 - 28 -	do. 117 - 11 11 11 11
do. 116 - 28 -	do. 118 - 11 11 11 11
do. 117 - 28 -	do. 119 - 11 11 11 11
do. 118 - 28 -	do. 120 - 11 11 11 11
do. 119 - 28 -	do. 121 - 11 11 11 11
do. 120 - 28 -	do. 122 - 11 11 11 11
do. 121 - 28 -	do. 123 - 11 11 11 11
do. 122 - 28 -	do. 124 - 11 11 11 11
do. 123 - 28 -	do. 125 - 11 11 11 11
do. 124 - 28 -	do. 126 - 11 11 11 11
do. 125 - 28 -	do. 127 - 11 11 11 11
do. 126 - 28 -	do. 128 - 11 11 11 11
do. 127 - 28 -	do. 129 - 11 11 11 11
do. 128 - 28 -	do. 130 - 11 11 11 11
do. 129 - 28 -	do. 131 - 11 11 11 11
do. 130 - 28 -	do. 132 - 11 11 11 11
do. 131 - 28 -	do. 133 - 11 11 11 11
do. 132 - 28 -	do. 134 - 11 11 11 11
do. 133 - 28 -	do. 135 - 11 11 11 11
do. 134 - 28 -	do. 136 - 11 11 11 11
do. 135 - 28 -	do. 137 - 11 11 11 11
do. 136 - 28 -	do. 138 - 11 11 11 11
do. 137 - 28 -	do. 139 - 11 11 11 11
do. 138 - 28 -	do. 140 - 11 11 11 11
do. 139 - 28 -	do. 141 - 11 11 11 11
do. 140 - 28 -	do. 142 - 11 11 11 11
do. 141 - 28 -	do. 143 - 11 11 11 11
do. 142 - 28 -	do. 144 - 11 11 11 11
do. 143 - 28 -	do. 145 - 11 11 11 11
do. 144 - 28 -	do. 146 - 11 11 11 11
do. 145 - 28 -	do. 147 - 11 11 11 11
do. 146 - 28 -	do. 148 - 11 11 11 11
do. 147 - 28 -	do. 149 - 11 11 11 11
do. 148 - 28 -	do. 150 - 11 11 11 11
do. 149 - 28 -	do. 151 - 11 11 11 11
do. 150 - 28 -	do. 152 - 11 11 11 11
do. 151 - 28 -	do. 153 - 11 11 11 11
do. 152 - 28 -	do. 154 - 11 11 11 11
do. 153 - 28 -	do. 155 - 11 11 11 11
do. 154 - 28 -	do. 156 - 11 11 11 11
do. 155 - 28 -	do. 157 - 11 11 11 11
do. 156 - 28 -	do. 158 - 11 11 11 11
do. 157 - 28 -	do. 159 - 11 11 11 11
do. 158 - 28 -	do. 160 - 11 11 11 11
do. 159 - 28 -	do. 161 - 11 11 11 11
do. 160 - 28 -	do. 162 - 11 11 11 11
do. 161 - 28 -	do. 163 - 11 11 11 11
do. 162 - 28 -	do. 164 - 11 11 11 11
do. 163 - 28 -	do. 165 - 11 11 11 11
do. 164 - 28 -	do. 166 - 11 11 11 11
do. 165 - 28 -	do. 167 - 11 11 11 11
do. 166 - 28 -	do. 168 - 11 11 11 11
do. 167 - 28 -	do. 169 - 11 11 11 11
do. 168 - 28 -	do. 170 - 11 11 11 11
do. 169 - 28 -	do. 171 - 11 11 11 11
do. 170 - 28 -	do. 172 - 11 11 11 11
do. 171 - 28 -	do. 173 - 11 11 11 11
do. 172 - 28 -	do. 174 - 11 11 11 11
do. 173 - 28 -	do. 175 - 11 11 11 11
do. 174 - 28 -	do. 176 - 11 11 11 11
do. 175 - 28 -	do. 177 - 11 11 11 11
do. 176 - 28 -	do. 178 - 11 11 11 11
do. 177 - 28 -	do. 179 - 11 11 11 11
do. 178 - 28 -	do. 180 - 11 11 11 11
do. 179 - 28 -	do. 181 - 11 11 11 11
do. 180 - 28 -	do. 182 - 11 11 11 11
do. 181 - 28 -	do. 183 - 11 11 11 11
do. 182 - 28 -	do. 184 - 11 11 11 11
do. 183 - 28 -	do. 185 - 11 11 11 11
do. 184 - 28 -	do. 186 - 11 11 11 11
do. 185 - 28 -	do. 187 - 11 11 11 11
do. 186 - 28 -	do. 188 - 11 11 11 11
do. 187 - 28 -	do. 189 - 11 11 11 11
do. 188 - 28 -	do. 190 - 11 11 11 11
do. 189 - 28 -	do. 191 - 11 11 11 11
do. 190 - 28 -	do. 192 - 11 11 11 11
do. 191 - 28 -	do. 193 - 11 11 11 11
do. 192 - 28 -	do. 194 - 11 11 11 11
do. 193 - 28 -	do. 195 - 11 11 11 11
do. 194 - 28 -	do. 196 - 11 11 11 11
do. 195 - 28 -	do. 197 - 11 11 11 11
do. 196	

Ich beschreibe einen Gorilla.

Auf Kamerajagd im Herzen Afrikas.

Der Verfasser hat auf der Expedition, von der er nachfolgend eine Episode schildert, den auch in Deutschland gezeigten Film „Gorilla“ beobachtet.

Nur fünfundsiebzig Minuten vom Dorf entfernt drang das Geräusch des Bambus geflüppelter Gorillas an unser Ohr. Selbst dann war ich noch nicht überzeugt; ich dachte, die Tiere, die das Geräusch hervorbrachten, könnten ebenso gut Schimpanzen sein. Ich ließ daher die armeren Jäger, nahm ein Gewehr und froh auf allen Bieren auf das Strachen zu. Ich hatte nur 100 Meter zu gehen, doch sie kamen mir vor wie eine Meile. Einen Pfad gab es nicht, der einzige Weg, mein Ziel zu erreichen, war der durch den Busch. Mit dem Leibmesser schnitt ich die Pflanzen ab, die das Vorwärtstommen behinderten, und kämpfte mich so still wie möglich vor. Es bedurfte halbblindiger, ermüdender Arbeit, um die kurze Entfernung zu überwinden, aber dann erlebte ich, was ich suchte. Der Affe war hinter dichten Schatten verborgen, und ich konnte ihn nicht deutlich sehen. Ich wollte sicher gehen, daß meine Einbildungskraft mich nicht täuscht, und mußte mich daher in das Unterholz, bis das Tier näher herankam. Als der gewaltige Affe aus dem Dämmerlicht heraustrat, schwand alle Zweifel: es war ein riesenhafte, ausgemessene, schwarze Gorilla in der Phase des Lebens. Ich war beneidert.

Es fiel mir schwer, mich so tief zu verhalten, als ich den Gorilla gemächlich davorzutrotten sah, und ich war gerade im Begriff, mich zu bewegen, als ein zweites erschien, der den ersten folgte. Auch dieser war ein kräftiges, ausgemessenes, aber noch kein altes Tier, es hatte kein Silberhaar auf dem Rücken. Als nun unmittelbar vor mir das Geräusch weiterer älterer Gorillas erklang, schenkte ich den beiden ersten keine Beachtung und ließ mich von dem Besten einen Weg nach vorn. Die Affen sahen sich an, aber ich folgte ihnen immer weiter und war schließlich auf einen gangbaren Pfad heraus, der sich nach etwa 100 Metern Y-förmig gabelte. Meine Ohren lauschten mir, daß ich von Gorillas umgeben war. Ich setzte mich daher an einer Stelle nieder, von der aus ich beide Gabelungen des Pfades übersehen konnte, um die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Beide Wege war für Aufnahmen vorzüglich geeignet; leider hatte ich keine Kamera mit. Vor der Gabelung wuchs kurzes Gras, das weder von Wildschweifen noch anderen dichten Pflanzenwuchs unterbrochen war. Ich wußte, daß ich eine herrliche Gelegenheit zu photographieren verlor, aber ich hielt mich ganz ruhig, und es dauerte nicht lange, da erschien etwa 20 Meter entfernt auf dem linken Pfad ein wundervoller Gorilla von gewaltiger Größe mit einem glatten, schneeweißen Fell. Mit dem ungeheuren Beinmen, ein mächtiger Schritt der riesige Affe auf mich zu, gelegentlich blieb er stehen, um sich mit den Fingern Bambusstücken aus den Zähnen zu holen. Dann ließ er auf allen Bieren weiter. Schließlich legte er sich hin und sah mich gelangweilt, geschäftigen Gesichtsausdruck an sich. Eine bessere Gelegenheit für eine Gasaufnahme eines voll erwachsenen Gorillas hatte ich mir noch nicht geboten. Das Tier war ein herrliches Muster seiner Gattung, auf den ersten Blick schien es nur aus Haut zu bestehen. Ganze drei Minuten sah der Affe da in der Haltung eines tief sinnigen Denkers, der über irgendeine für das Weltganze lebenswichtige Frage nachgedacht. Dann legte er nach einem faulen

Dehnen und Strecken mit einem aufrechten Zeiger seinen Spaziergang fort. Langsam, ohne den leisesten Verdacht meiner Gegenwart, kam er auf mich zu.

Das mächtige Tier, das einen Mann hätte in Stücke reißen können, war etwa 2 Meter vor mir, als es meine Anwesenheit merkte. Im Augenblick änderte sich seine Haltung, sein ruhiges, fast edles Benehmen machte einer feindseligen, wilden Kampfstellung Platz. Ich will nicht sagen, daß seine Haare sich sträubten, aber er schien zu wackeln, doppelt so groß zu werden wie vorher, als er da vor mir stand, alle Nerven zum Kampf angepannt. Eine Sekunde lang starrte er mich an, ohne zu zucken. Ich hatte das Gewehr im Handlager, aber selbst so war meine Fange bedrohlich. Ich bewachte, ob es überhaupt eine Jagdmöglichkeit gäbe, die diesen Gorilla hätte zu Boden strecken oder aufhalten können, ehe er den kurzen Abstand zwischen uns überbrannte. Dieurchbare Spannung löste sich wie mit einem Petzschenschnal, als der große Affe plötzlich herumwirbelte und nach dem Pfad zurückzurennen begann. Seine Art zu laufen, war zum Vaden furchig, sein Gang sah schieflich anders aus als der eines Menschen. Die durchbare Spannung löste sich wie mit einem Petzschenschnal, als der große Affe plötzlich herumwirbelte und nach dem Pfad zurückzurennen begann. Seine Art zu laufen, war zum Vaden furchig, sein Gang sah schieflich anders aus als der eines Menschen. Die durchbare Spannung löste sich wie mit einem Petzschenschnal, als der große Affe plötzlich herumwirbelte und nach dem Pfad zurückzurennen begann. Seine Art zu laufen, war zum Vaden furchig, sein Gang sah schieflich anders aus als der eines Menschen.

Dicht an den Boden geschnitten, blieb ich, wo ich war, still wie ein Schatten. Mehrmals hörte ich das Knarren von Bambus auf dem rechten Pfad und begann dort entlang zu kriechen. Da hörte das Geräusch auf. Ich froh weiter bis zu der Stelle, wo das Tier gewesen sein mußte, konnte jedoch nichts entdecken. Wieder dachte ich mich nieder und konnte jetzt den Pfad etwa 30 Meter weit überblicken. Soziale kam ein großer Gorilla in Sicht. Er war so furchig und mißtrauisch in seinen Bewegungen, daß ich glaube, es ist derselbe gewesen, den ich auf dem linken Weg getroffen hatte. Das Tier kam mit bester Vorsicht näher und schaute sich beständig um. Ich war in guter Geduld, und es sah mich nicht, aber allem Anschein nach bekam es meine Witterung, denn ganz unerwartet tauchte es im Busch unter und verschwand.

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages H. W. Franke, Leipzig, dem hiesigen „Saaleischen Anzeiger“, von Martin Johnson, entnommen.)

M. Johnson.

Das Flußufer als Kalender.

Der schweidische Geologe Ragnar Vidén hat ausgerechnet, daß die Eisperiode in Schweden vor 8500 Jahren ihr Ende genommen hat. Bei diesen Berechnungen hat Vidén die hohen Uferabstände des Angermanälvens in Nordschweden als Maßstab gebraucht, indem er an den regelmäßigen Uferabständen die Entwicklung des Landes durch die Jahrtausende verfolgen konnte. Vor 8500 Jahren war nach den Berechnungen Vidéns das Land 250 bis 280 Meter niedriger. Nach der Eisperiode lösterte der Nordsee tiefer sein Bett und das Meer fließt schieflich um Schicht mit Ablagerungen, die gleich den Jahresringen eines Baumes einen Kalender darstellen, an dem der Geologe die Chronologie der Landbildung ablesen kann.

„Die Sardinensucher“.

Eine Uraufführung in Berlin.

Wahrscheinlich hat sich die Berliner Volksbühne ganz allein von dem sozialen Hintergrund der „Sardinensucher“ anlocken lassen, als hätte das Schicksal einer als Epifore nicht untergehenden Dame, Elisabeth von Catinier, aus dem Dunkel holte, in dem es besser geblieben wäre. Was sich vor dem Hintergrund der armenigen Sardinensucher, die in ihrem kleinen Brennenhof ganz der Willkür eines einzigen Vorgesetzten ausgeliefert sind, der den Männern ihren Gang abjagt und den Töchtern die Ehre, das ist grauliche Moritat, die so knallig und furchig so primitiv sein von einem Manne herühren könnte. Auch die vierjährige Angela hat dem brutalen Herrn des Fischerdorfes, nachdem er sie betrunken gemacht hat, ihre Jungfräulichkeit zum Opfer bringen müssen. Sie schwört Rache. Reich muß sie werden, und alle Aramen sollen es gut haben, und der gewalttätige „Monsieur“ schlägt. Im Dand undreden wird sie reich.

Mit dem Geld reißt sie in ihr Fischerdorf, den Eltern zu helfen und vor allem für ihre kleine Neblingsweiber zu sorgen. Aber, o Schicksal, auch die ist in dem gleichen Zustand, wie sie selber damals. Und das kleine Brennenmädchen nimmt eine Ehenahme und schlägt auf den finsternen Wärrich, schlägt immer weiter und weiter, bis der Wärrich tot ist. Wärrich in zwei Weibchen, Mutterlein aller ausgesetzten Sardinensucher, geht sie ab, den Schergen nach, die sie holen.

Von dem schönen Festspielprogramm, auf das sich sonst die Volksbühnenleitung so gern beruft, ist sie hier mit „Juden und Christen“ in dem Bereich „Kraus“ und „Kraus“ getandelt. Die „Dramatikerin“ befindet sich notgedrungen mit der kümmerlichen Andeutung des proletarischen Milieus, von einer

lebendigen Charakteristik, von einem auch nur irgendwie geformten Dialog kann keine Rede sein. Otto Schabbel.

Von der Urheimat der Kulturpflanzen.

In einer außerordentlichen Sitzung der Deutschen Akademie der Naturforscher (Kaiser) sprach der russische Botaniker Professor Sawilow, der sich auf der Halbinsel von Südamerika befindet, über die Entstehung unserer Kulturpflanzen. Prof. Sawilow schilderte die bisherigen Ergebnisse der unruhigen botanischen Forschungen, die der experimentellen Biologie die Grundlage schaffen, um auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung mit dem Ziele angelegter Messungen weiterarbeiten zu können. Präsident Geh. Rat Abderhalden unterließ im Schlusswort die Bedeutung der geschichtlichen, kulturellen Arbeitsmethoden und ihrer bisherigen Ergebnisse.

Besprechung des Stadttheaters Bremerhaven.

Durch das große Defizit der laufenden Spielzeit hat sich der Magistrat der Stadt Bremerhaven gezwungen gesehen, das Stadttheater für die nächste Spielzeit an verpachten. Pächter ist der jetzige Intendant Rampelmann. Die Stadt gewährt einen Zuschuß in Höhe von 100.000 Mark.

Heinrich George als Zell.

In der Veranstaltung Wilhelm Tell (die Szenen der Volkserhebung), die die Funktion am Freitag, dem 3. März, unter der Spielleitung von Werd Friede lenkt, spielt Heinrich George den Zell und Friedrich Kasper den Stauffacher.

Im letzten Vortragsvortrag des Semesters sprach Professor Schröder über die neue nationale Kunst der Romantiker und ihre Gegenströmungen. Wir kommen auf den Vortrag noch zurück.

Sprung in's Leuchten!

Eine Veranstaltung der Saale-Zeitung zugunsten der Winterhilfe der Stadt Halle mit dem Stadttheater und auswärtigen Gästen

in den Räumen des Stadtschützenhauses am 28. Februar 1933

- Mitwirkendes
- ELISABETH GRUNEWALD, MAUD HESTER, EUGEN EISENLOHR, vom Stadttheater Halle, ausgezeichnet durch den Ehrenring Hallescher Theaterfreunde
 - GÜNTHER SANDERSON, der gefeierte Humorist der Mirag
 - JOSEF KRAHE, vom Mitteldeutschen Rundfunk
 - CLAIRE ROMMER, die beliebte Filmschauspielerin
 - FRANZ BAUMANN, der bekannte Rundfunkstar
 - KURT v. WOLOWSKI, vom Deutschen Theater, Berlin
 - DOLLY LORENZ, von der ehemaligen Kraft-Oper, Berlin
 - CITA KLEITOW, vom Kabarett des Komiker, Berlin
 - Walter Kithamer - Marion Kaufmann - Bruno Kiebler Julius Lichtenberg - Antoa Imkamp - Karl Moscher - Ebba Münzing - Otto Tiedemann - Else Veick, vom Stadttheater Halle
 - TANZE: Elisabeth Fleischer - Fritz Schulz, von der Staatsoper Dresden
 - GESAMTAUSSTATTUNG: Peter Krauss, Stadttheater Halle



TOMBOLA
6 KAPELLEN
4 GROSSE TANZFLÄCHEN

Anfang 8 Uhr - Ende wie Anfang

Dame: Gesellschaftskleid Herr: Frack oder Smoking

TEILNEHMERKARTEN zum Preise von RM. 2.50, 3.50, 4.50 (Abendkasse RM. 6.50) zuzügl. Tanzkarten zum Preise von RM. 0.50 sind erhältlich beim Hapag-Reisebüro Roter Turm, Lloyd-Reisebüro Döllschers Straße/ Hothaus, in den Geschäftsstellen der Saale-Zeitung u. telefonisch Anruf 274 81. Telefonisch oder persönlich fest bestellte Karten können bis zum 28. Februar mittags hinterlegt werden.

Antmann E. Cornelius f.

Wesfen. Am Dienstag starb unerwartet infolge eines Herzleidens der in seinen letzten Lebensjahren bekannte Antmann E. Cornelius im Alter von 78 Jahren.

Jagdpatentprüfung.

Demnächst. Vor dem Jagdpatentamt in Torgau wurde die Jagdpatentprüfung für die Jahre 1930 und 1931 vorgenommen.

Zugung des Reichsstädtebundes

Reichsstadtkommunikation Dr. Frid spricht. Am Mittwoch fand in Berlin die Zugung des Gemeinvertrages des Reichsstädtebundes statt.

Aus dem Einhaltigen Land

Biberdauktionen.

Gesamte Befantheit befinden sich in unserer Gegend an der Elbe verstreute Biberdauktionen.

Verurteilter Totschlag.

Desau. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Pfählinger Schmiederei Verhändler, den verurteilten Totschlag an seiner Ehefrau zur Last gelegt wurde.

Amtenhebung des Ehearztes.

Desau. Dem Ehearzt des Städtischen Krankenhauses, Professor Dr. Simmel, ist mit dem Staatsminister im Inneren ein Verbot erteilt worden.

Neue Elbbrücke.

Meißen. Die städtische Wasserbauverwaltung hat nunmehr die Ausschreibung für den Bau einer neuen Elbbrücke erlassen.

Bekanntes zu geben, um dort mitzuarbeiten, wurde ihr das vom Anzeigenden verbundene. Daraus entwickelte sich ein Briefwechsel, der unermittelt dazu führte, daß der Angeklagte einen alten Zornstempel einlösen sollte und seine Frau in der Erwartung durch zwei vom Wind nicht gefährliche Schiffe verließ.

Der Anzeigende bezieht bei Zugsabfahrt. Seine als Reagent vernommene Frau, die sich mit dem Angeklagten inzwischen auszusöhnen mit ihm in jeder Hinsicht. Das Gericht erkannte nur auf zwei Monate Gefängnis.

Verfälschung des Staatlichen Arbeitsdienstes

Desau. Im Desauer Kreisamtsbereich ist der Vorfall der Schaffung einer hohem wasserfreien Verbindungstrasse zwischen den Städten Rogahn und Jekahn gemeldet worden.

Desau. Der Einhaltigen Landtag wird am 7. März zusammengetreten, das heißt an dem letzten in der anhaltischen Verfassung hier vorgezeichneten Termin.

Stahl bestehen, der auf Betonpfeilern ruht. Die Arbeiter sollen als Vorhandsoberster ausgeführt werden. Durchschnittlich sollen 130 Rothausarbeiter beschäftigt werden bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden.

Lehrling - Handwerk - Berufsquelle.

Aus Handwerkerkreisen werden wir um Abdruck folgender Ausführungen gebeten: Hierin geht es um die Verhältnisse, welche die Handwerker in der Ausbildung ganz persönlicher und spezieller Kenntnisse und Fertigkeiten für eine angesehene Preisbildung, Anstandslosigkeit auf der Basis einer verdienstvollen Kundshaft, Verstandnis für moderne Richtungen, für uns eine Fülle von Kenntnissen und

Fähigkeiten, von denen Gerecht und Verdient eines Handwerkers nicht abhingen. Weiterlehre und Berufsbildung müssen alle Kräfte einleiten, um dieses erstrebte Ziel zu erreichen. Und da meint man schließlich: Dem Schüler tun auch der Dummheit noch, aber wer geht? Der Gesellschaft ist für ein Handwerk gerade noch zu gebrauchen! Nur aus einem gut gebildeten, willigen und fleißigen Jungen läßt sich ein tüchtiger Geselle und Meistler erziehen. Darum, lieber Handwerkermeister, wenn du zu Eltern einen Lehrling einstellen willst, sieh dich den Jungen vorher an! Daß dir dein Schulzeugnis vorher zeigen! Niemand wird dir mit seinen früheren Fehlern, um nicht dir, dem Jungen und deinem Stand, ehrt dich, dem dein Handwerker!

„Sängerbund“

Aus dem Deutschen Sängerbund. Goslar. Am 25. Februar findet hier eine Sitzung des Gesamtsängerbundes des Deutschen Sängerbundes statt. Die Sitzung hat eine über die Wichtigkeit der dort zu erwerbenden Kenntnisse hinausgehende Bedeutung.

Genau. (Einbruchskandal) In der Nacht zum 21. d. M. wurde auf Rittergut Canena in dem Centralteil des Gutsinspektors Dr. Wolfsthal ein Einbruch verübt. Die Diebe haben sechs wertvolle Schmuckstücke, die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Ein Stück am frühen Morgen gelang es dem unabhängigen Verleumdung des Täter zu ermitteln. Es handelt sich um den Maler Werner Kund aus Canena. Die geschloffenen Türen fand man bei der Durchsicht in einem Zustand, der dem Täter als Ute ist im ihren Rat hat und ihr erzählte, daß er ihrem Manne fortgelaufen sei, weil er sie nicht behandeln dürfe.

Das Glück der Ute Uphoff

Das Glück der Ute Uphoff

Abenteuer-Roman von Lutz von Bollanden

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Nun, da doch nichts mehr zu verlieren war, wollte Uphoff seine Sache noch ausfohlen. Er wollte Genehmigung haben für den Schimpf, den man ihm angetan. Würde nicht Name schon einmal durch den Kopf gegangen, dann sollten die, die ihm das angetan, ihr Zeit mitbringen.

nun? Wären wir doch lieber nach irgend-einem anderen Lande gefahren. Vielleicht nach Südamerika.“ „Es wird dort dasselbe sein. Aber demüthige dich nur, ich helfe dir, um das, was du überlebigen darfst, er uns nicht auflassen, solange wir an Bord sind. Es ist ein holländisches Schiff, und Holland liefert bekanntlich nicht aus.“ „Dann las ich mich doch hierherbeiführen.“ „Woll mühte, trotz der unangenehmen Lage, in der sie sich befanden, lächeln. „Wollen wir wieder mit zurück? Nein, Ute, das wäre Unflath. Ich helfe dir, trotz deiner Angst, doch zu bestehen. Ich habe schon meinen Plan, doch will ich dir nichts versprechen, um dich nicht zu beunruhigen. Mithil sorge ich mich um dich! Wenn ich nur erst wüßte, wie du durchkommen sollst.“ „Woll ich einmal mit der Dame sprechen, die mit mir zusammen wohnt? Sie ist so nett. Eine Deutschamerikanerin, die könnte mir sicher einen Rat geben.“ „Ja, — du hast recht — sprich mit ihr. Du sagst mir, daß wir beide zusammen gehören.“ „Sag ihr, daß du deinem Manne fortgelaufen bist, weil er dich schlecht behandelt hat. Für ich etwas ist eine Amerikanerin zu haben.“ „Dann wüßte ich es sofort tun. Hoffentlich ist sie noch nicht zu weit gegangen, ich will mich jedenfalls beileben. Wenn wir uns nicht wiedersehen vor der Landung, wo treffen wir uns, wenn wir glücklich zurück sind?“ „Ja, was? Wir sind beide vollkommen fremd, in Neuport. Ich könnte mir wirklich einen Platz anweisen. Nahe der Landungsbrücke darf es auch nicht sein. Weist du, das heißt meinen Zimmerwirth fragen. Das ist ein ganz intelligenter Bursche. Ich werde dann wohl Gelegenheit finden, dich zu befreundlichen.“ „Mit einem Handwerker schiedest sie. Ihre Zimmergenossin war noch nicht im Zimmer. Sie ließe ich also hin und warte.“ „Nun, dann war die Dame ein Handwerker, deren Berufsbildung in Union City, nahe San Francisco. Eine hübsche Frau im Alter von ungefähr fünfundsiebzig Jahren. Sie hatte vom ersten Tage eine Jünglinge zu ihrer jungen, Zimmergenossin gesucht und war nun unter dem Deckmantel eines Ute ist im ihren Rat hat und ihr erzählte, daß er ihrem Manne fortgelaufen sei, weil er sie nicht behandeln dürfe.

